

seiner bedurfte, so schüttete er ihn an dem Fuß der Felsenwand aus, und da sich unter dem Schmutz auch noch einige Gerstenkörner befunden hatten, so sah Robinson zu seinem Erstaunen nach etwa vier Wochen zehn bis zwölf grüne Halme aus der Erde wachsen, in welchen er vollkommen gute europäische Gerste erkannte.

Er ermangelte nicht, die reife Frucht einzuernden und sie später wieder auszusäen, in der Hoffnung dereinst hinlängliche Frucht zu erzielen, um sich seinen Brodbedarf daraus backen zu können. Allein es vergingen vier Jahre, bis er Gebrauch von seiner Aussaat machen konnte.

Am Jahrestag seines Schiffsbruchs, warf er sich demüthig in den Staub vor Gott und legte ihm ein aufrichtiges Bekenntniß seiner Sünden ab, indem er seine Barmherzigkeit anrief. Auch fastete er an diesem Tage bis zum Untergang der Sonne.

IV.

Wenn wir in dem beschränkten Raum dieses Büchleins auch nicht alles erzählen können, was unser Robinson auf seiner wüsten Insel trieb, so genüge es Dir, mein lieber junger Leser, zu wissen, daß er sich nach und nach die zum Leben nothwendigsten Dinge verschafft hatte. Eines Tags fand er beim Ausgraben einen großen Klumpen gediegenen Goldes. Er stieß ihn verächtlich mit dem Fuße fort, da er ihm in seiner Lage doch nichts nützen konnte, und würde ihn willig für eine Getraidemühle, Rüben-, Bohnen- und Erbsensaamen, nebst einer Flasche Tinte hingegeben haben.